

Wer weiß noch, was wahr ist oder fake?

Michael, woran denkst Du eigentlich bei diesem Thema?

Ich denke an eine Liste in der Washington Post, die 2.140 falsche Behauptungen des 45. US-Präsidenten in den ersten 365 Tagen seiner Amtsführung auflistet. Und aktuell an die Briten die behaupten, die Russen hätten ihren Agenten vergiftet. Und an facebook, die ihrer Nutzer um Daten betrogen haben.

Und woran denkst du?

Letztens sitze ich mit meiner Freundin Sophie, beim Italiener, sie erzählt von ihrem Verwaltungsstudium und ich habe nicht ganz die Wahrheit gesagt, aber davon erzähl ich später lieber mehr...

Ach, und ich erinnere mich wie erst letzte Woche mir eine Frau erzählt, sie habe die Arbeitsstelle gewechselt, weil sie regelmäßig gezwungen war, zu lügen. Wem soll man noch glauben?

Mir scheint, wir benötigen ein reinigendes Gewitter, um wieder klare Sicht zu bekommen. Und sogar Petrus, der Fels der größten christlichen Kirche der Welt, der römisch-katholischen Kirche, ist ein dreifacher Lügner...

Petrus war 3 Jahre mit Jesus unterwegs. Er erlebt einige Abenteuer in den 3 Jahren mit Jesus. Petrus ist ein Mensch in der ersten Reihe, sitzt immer ganz vorne. Ist immer dabei. Er hat Feuer hinterm Hintern. Das, was er anpackt, zieht er durch. Er hat großen Glauben. Sagen wir mal, er ist eine extrovertierte dominante Leitungspersönlichkeit.

Und nun sagt Jesus zu ihm: Simon – der Vater der Lüge, Satan – wird dich prüfen und wird versuchen, deinen Glauben aus dir rauszuquetschen. Und ich hoffe, dass du mir treu bleibst. Und ich habe gebetet, dass du deinen Glauben nicht verlierst.

Hören wir auf das Original nach Lk 22,31-34 NLU

Jesus spricht zu Simon Petrus

Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dann umkehrst, so stärke deine Brüder.

Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst.

Simon ist ein Mensch voller Leidenschaft. Er möchte Jesus nicht nur nachtrotten, er will ihm folgen mit Haut und Haar, mit seinem ganzen Leben. Simon brennt für Jesus. Simon ist geradezu überschwänglich. Er will Jesus folgen, was es auch kosten mag. Würde er Nachteile für seinen Herrn und Meister in Kauf nehmen? Selbstverständlich. Ins Gefängnis würde er für Jesus gehen und sogar in den Tod. Vollmundig verspricht Simon Jesus alles, sein ganzes Leben. Seine ganze Hingabe.

Jede Gesellschaft, jede Gemeinde braucht solche brennenden, begeisterten Menschen, oder etwa nicht?

Simon hat hohe Ideale. „Immer mehr von mir“ will er Jesus geben. Simon neigt zur Selbstüberschätzung oder ist das einfach sein brennender Eifer?

Kikiriki! Jesus kennt die Diskrepanz zwischen Simons vollmundigen Worten und seinen Taten. Jesus weiß schon, was passieren wird und er warnt ihn. Er spricht ihn an mit Petrus – übersetzt du „Fels“ – in seiner Stärke. Er konfrontiert ihn mit seinem tiefen Abgrund. Damit, dass er untreu sein wird.

Halten wir inne. Auf dem Weg zur Lüge steht viel auf dem Spiel. Das Vertrauen zwischen Menschen. Das Vertrauen zwischen Gott und Mensch. Jesus kennt Simon gut. Er vertraut ihm, aber er kennt auch seine Schwäche, seinen Überschwang, seinen Hochmut, seinen blinden Fleck. Jesus lehnt Simon nicht als seinen Nachfolger ab, er warnt ihn unmissverständlich vor einem falschen Verhalten. Jesus rechnet damit, enttäuscht zu werden. Jesus malt sich das Böse im Menschen nicht schön. Jesus weiß – Menschen können an ihren hohen Idealen scheitern... gerade wenn es drauf ankommt.

Schauen wir uns Petrus an. Ein Lagerfeuer haben wir schon. Wir brauchen noch spontan ein paar Statisten. Wer macht mit... (in die Reihen gehen und direkt Menschen nach vorne bitten...)

Mieke tritt auf...

Wenn der Hahn kräht. Mir geht dieser Hahnenschrei durch Mark und Bein. Wie oft wäre der Hahn zu hören, wenn er in der Firma oder Schule, in der Familie oder im Schlafzimmer bei jeder Lüge krähen würde?

Die Sünde – die Lüge – hat ein hässliches Gesicht.

Der Evangelist Lukas berichtet es so

54 Die Männer packten Jesus, führten ihn ab und brachten ihn in den Palast des Hohenpriesters. Petrus folgte ihnen in einiger Entfernung.

Jesus ist endgültig in die Gewalt von Menschen gegeben. Gott hat ihn auf die Erde gesandt, um allen Menschen seine Liebe zu zeigen. Was mit Jesus passiert, tun ihm Menschen, nicht Gott an. Petrus will wissen, was mit seinem Herrn und Meister passiert.

55 In der Mitte des Innenhofes hatte man ein Feuer angezündet; Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinander saßen. 56 Eine Dienerin sah ihn im Schein des Feuers dasitzen, musterte ihn aufmerksam und meinte dann: »Der hier war auch mit ihm zusammen!« 57 Aber Petrus stritt es ab: »Ich kenne diesen Mann nicht!«

Menschen beobachten, wenn jemand zu Jesus Christus gehört und bilden sich ihr Urteil. „Der“ gehört auch zu „ihm“. Simon muss nur anhören, dass er zu Jesus gerechnet wird, aber er streitet ab, ihn überhaupt zu kennen! Was für ein Fall – eben noch große Treueschwüre auf den Lippen, jetzt diese Worte „Ich kenne diesen Mann nicht“. Simon wird Jesus noch kennenlernen, von einer ganz anderen Seite.

58 Es ging nicht lange, da wurde jemand anders auf ihn aufmerksam und sagte: »Du bist auch einer von denen!« Petrus widersprach: »Das stimmt nicht!«

Die Wahrheit rückt Petrus auf den Pelz. Als „Du-Botschaft“. DU gehörst doch auch zu dieser „Gruppe“, zu diesen Christen, diesen Freikirchlern, zu denen, die jeden Sonntag in die Kirche gehen, oder?

Wie kann die Zugehörigkeit zu einer Gruppe Dich herausfordern?

59 Etwa eine Stunde später erklärte wieder jemand anders mit Bestimmtheit: »Natürlich war der auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer!«

Simon handelt nicht im Affekt. Spontan. Eine Stunde kann er über seine zwei Lügen nachdenken, aber noch ist er unbewegt.

60 Aber Petrus entgegnete: »Ich weiß nicht, wovon du sprichst.« Im gleichen Augenblick – noch während er das sagte – krächte ein Hahn.

Wie hässlich sind diese Lügen! Welche Vorteile hat Simon so die Wahrheit zu verdrehen? Vermutlich will er sich schützen, er will sein Leben retten, er hat Angst. Angst ist ein schlechter Ratgeber. Angst vernebelt die Sinne und das Gewissen. Angst frisst die Liebe auf.

Simon kennt das Gebot „Du sollst nicht lügen!“. Das kennt jedes Kind in Israel und auf dem ganzen Globus. Simon aber hat mehr als eine Moral gebrochen, einen Paragraphen verletzt, er hat die Beziehung zwischen Jesus und ihm enttäuscht. Simon hat dem Vertrauen, das Jesus in ihn gesetzt hat, die kalte Schulter gezeigt. Simon verletzt die Beziehung zu Jesus tief. So verletzt Simon auch sich selbst, seine Selbstachtung. Seine eigenen Ideale hat er verraten. Sein Versprechen nicht eingelöst. Simon scheitert.

61 Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Petrus erinnerte sich daran, wie der Herr zu ihm gesagt hatte: »Bevor der Hahn heute `Nacht` kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.«

Der Hahn *kräht* (V.60), der Herr *wendet sich* Petrus zu und Jesus *blickt* ihn an (V.61). Petrus blickt zurück und muss daran denken, dass Jesus ihm angekündigt / ihn gewarnt hat, dass Petrus ihn verleugnen wird.

Wir müssen uns das vorstellen, in welcher **Situation** Jesus grade ist: Er steht unschuldig im Haus des Hohepriesters vor Gericht und wird verspottet. Er leidet. Er weiß, dass er bald sterben wird und seine Freunde haben ihn alle verlassen. Aber ist kein Stückchen Selbstsucht in Jesus drin. Er hat ein Auge für seinen Freund, Petrus. Jesus hat ein Auge für die, die Gott der Vater ihm anvertraut hat (haben wir vorhin gehört in Joh 17,12).

Dieser wortlose Blick ist eine barmherzige Predigt. Jesus weist ihn nicht zurecht. Jesus stellt ihn nicht vor den anderen bloß. Jesus sieht ihn an und damit zeigt er: „Petrus, ich liebe dich. *Du* hast mich verleugnet, aber *ich* kehre dir den Rücken nicht zu . Trotz deiner Schuld gebe ich dich nicht auf!“

Jesus und Petrus, das sind die einzigen zwei in unserer Geschichte, die die wissen, was wahr und was falsch ist. Dieser Blick ist in **Blick nur zwischen diesen beiden**. Wahrscheinlich merkt niemand drumherum, dass Jesus und Petrus sich ansehen.

Wenn Jesus dir begegnet (auch jetzt, hier im Gottesdienst) und dich in der Begegnung auch auf deine Schuld hinweist, dann hat das erstmal nichts mit den anderen zu tun. Das kriegt dein Sitznachbar vielleicht gar nicht mit. Das ist etwas zwischen Jesus und dir. Jesus wird dir so begegnen, wie es am wunderbarsten ist! Die Barmherzigkeit Jesu ist etwas Persönliches zwischen Jesus und dir.

Durch den Blick (& den Hahn & die Erinnerung an Jesu Worte) erkennt Petrus seine *Liebe zu Jesus*. Tief in ihm drin, will er ja mit Jesus verbunden bleiben.

Aber durch diesen Blick erkennt Petrus auch *seine Untreue*. Petrus wird von der Schuld seiner Lüge überführt. Und jeder weiß, dass Sünde Beziehung zerstört. Genauso zerstört unsere Sünde die Beziehung zu Gott. Um die Beziehung wiederherzustellen, muss der Fehler bekannt werden und dann vergeben.

Lukas, worum ging es denn beim Italiener bei deiner Freundin?

Meine Freundin hat von ihrem Studium erzählt und von einer ... Steuer und mich gefragt „Na, du weißt schon, was das ist?“ und ich meinte: „Ja klar“, dabei hatte ich keine Ahnung. Aber dann hat mein innerer Hahn gekräht und mit gesagt: Lukas, das geht nicht, du musst Sophie um Vergebung bitten. Und dann habe gesagt: Sophie, ich habe dich angelogen, ich habe keine Ahnung von der Steuer, bitte vergib mir. Sie hat mir vergeben...

Als Jesus Petrus ansieht, dringt das direkt in sein Herz.

62 Und er ging hinaus und weinte in bitterer Verzweiflung.

Petrus schützt sein Leben mit der Lüge. Lügen schmecken im ersten Moment verführerisch süß. Sie stellen sich dann aber als extrem **bitter** heraus. Unter dem Blick von Jesus kommt die Wahrheit ans Licht.

Warum er genau weint, lässt der Text offen. Es tut ihm wohl Leid. Er weint, er trauert, er ist zerschlagen. In dem er dieses Lied trägt, reagiert er auf die Erkenntnis: Ich habe gesündigt. Seine Tränen bringen ihn zurück zu Jesus, zu seinem Freund.

Petrus wird in Zukunft ganz sensibel auf seine Worte achten, dass keine Lüge mehr über seine Lippen schleicht. Er wird auch keine offensichtliche Lüge von anderen stehen lassen. Er wird auch nicht mehr einfach so große Versprechen machen!

Und eins noch: Er wird sich mutiger zu Jesus bekennen, egal was es ihn kostet.

Jesus sagt Petrus (in V.31) zu, wenn er einst **umgekehrt** ist, soll er seine Glaubensgeschwister **stärken**. Jesus sieht eine **Zukunft** für Petrus. Und dass, obwohl er hinfällt. Hinfallen. Aufstehen, Krone richten und dann für andere da sein. Jesus sieht eine Zukunft für den, der Scheitern kennt!

Und spannend ist: Wie geht die Geschichte weiter? Jesus wird geschleppt vor den Hohen Rat, vor Pilatus und Herodes, dann das Todesurteil, er wird gekreuzigt, ins Grab gelegt. Und während das alles geschieht ist Petrus im Hintergrund und wir wissen nicht, was in seinem Kopf vorgeht. Der dominante Petrus hält sich **im Hintergrund** auf. Bis ihn Jesus nach seiner Auferstehung trifft. Jesus bereitet Petrus ein Fischbrötchen-Frühstück und setzt ihn als Felsen für seine Gemeinde ein.

Unsere Gesellschaft braucht einen Hahnenschrei. Ein Signal: Die Lüge muss entlarvt werden. Wir dürfen uns als Gesellschaft nicht rausreden damit, man könne ja gar nicht mehr wissen was „wahr“ und was „gelogen“ ist und munter weiter betrügen bei der Abrechnung von Belegen, bei der Weitergabe von Gerüchten, bei schlechtem Gerede oder bei glatten Falschaussagen...

Nachdem es Simon durch Mark und Bein geht - nachdem er weint über seine Sünde, da wird er nicht mehr so harmlos mit dem Lügen umgegangen sein. Lügen ist kein Unterhaltungsspaß wie bei Pinocchio, wo dem Lügner einfach die Nase länger wird und alle herzlich lachen... es ist eine bittere Bedrohung für das Vertrauen zwischen Menschen, zwischen Ehepartnern, zwischen Geschäftspartnern, zwischen Mitarbeitern, zwischen Freunden, zwischen Menschen und zwischen Gott und Mensch...

Sünde ist und bleibt immer bitter. Vergebung ist süß. Auch vergebene Sünde hat einen bitteren Nachgeschmack. Aber die Erfahrung von Schuld und Vergebung wird für Petrus zu einer lebensverändernden Erfahrung.

Es ist bitter, aber wahr, wir dürfen nicht alles naiv glauben, was gesagt, geschrieben und gezeigt wird – aber häufig gibt es Möglichkeiten, die Wahrheit zu prüfen... Und das letzte Wort hat sowieso Gott, der Allwissende. Die Menschen am Feuer, die Petrus fragten, haben seine Antwort „Ich kenne ihn nicht“ vermutlich geglaubt. Jesus wusste, dass es nicht der Wahrheit entsprach...

Jesus würdigt Simon eines Blickes. Er verdammt ihn nicht für alle Zeit. Jesus senkt nicht seinen Blick vor Scham und Enttäuschung, er sieht dem Lügner in die Augen. Diese Augen sind voller Liebe.

Die Liebe kostet viel. Jesus kostet diese Liebe zu Menschen, die ihm misstrauen, die ihn betrügen, das Leben. Dafür geht Jesus ans Kreuz. Für solche hässlichen Sünden spricht er die Worte „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun“.

Jesus lädt heute jeden ein, ihm zu vertrauen und ihn mehr zu lieben – gerade angesichts der Flecken auf deiner Weste, gerade angesichts von manchen Hässlichkeiten im eigenen Leben, die vielleicht noch gut versteckt sind vor anderen.

Jesus lädt dazu ein, die Sünde bei ihm abzulegen, auch zu weinen – und sich von ihm ansehen und neu ausrichten zu lassen.

Wenn wir gleich miteinander beten und singen, dann gibt es diese Gelegenheiten, sich in das Licht Jesu zu stellen und neu ausleuchten zu lassen, Schuld zu bekennen, seine Vergebung in Anspruch zu nehmen und sich erneuern zu lassen.

Zwei Bibelworte können das zusammenfassen:

8 Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 9 Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. 10 Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. (1.Joh 1,8-10)

Nun aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde; 9 belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen 10 und den neuen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat. (Kol 3,8-9)

Amen